



Medieninformation 97/2021

Hochstubben erleichtern Aufforstungen

So mancher Waldwanderer hat sich schon über geräumte Borkenkäferschadflächen gewundert, auf denen Dutzende, etwa zwei bis drei Meter hohe Baumstümpfe verblieben. Die Erklärung: Die Hochstubben dienen dem Schutz und der Förderung des Baumnachwuchses und beschleunigen so den Waldumbau

Erfurt (hs): Ein gewöhnungsbedürftiges Waldbild, das landauf, landab immer häufiger anzutreffen ist: Schadflächen, auf denen die Bäume nicht, wie üblich, direkt am Wurzelstock abgesägt wurden, sondern in etwa zwei bis drei Metern Höhe. Was für den Laien irgendwie nach Hangsicherung oder Panzersperre aussieht, ist schlicht und einfach eine Maßnahme aus der Trickkiste des naturnahen Waldbaus. Im Schutz dieser Stümpfe wird die neue Waldgeneration gepflanzt. Wer näher tritt erkennt schnell, dass in der Wurzelachsel unmittelbar am Baumstumpf eine junge Forstpflanze gesetzt wurde. Nicht irgendwo, sondern an der örtlichen Wetterseite. „Stockachselpflanzung“ nennen Forstleute diese Vorgehensweise. Das Verfahren stammt ursprünglich aus dem Hochgebirge, wo es neben dem mechanischen Schutz der Forstpflanze gegen Schnee, auch gleich dem Hang- und Lawinenschutz dient. Der große Vorteil in Thüringens Wäldern: Im Schutz der Hochstubben gedeihen junge Forstpflanzen besser. So lässt sich zügiger ein klimastabiler Mischwald begründen.

Im Hochgebirge erfunden und nicht nur dort geschätzt

„Das Belassen von Hochstubben und die Pflanzung des Baumnachwuchses in den Stockachseln wurde als Verfahren in den Hochgebirgslagen entwickelt. Aber nicht nur dort ergeben sich im Schutz der Hochstubben mikro-standörtliche Vorteile für den Baumnachwuchs“, so Volker Gebhardt, ThüringenForst-Vorstand. Diese Vorteile kann das Verfahren in erster Linie in Hanglagen ausspielen, insbesondere bei schwierigen standörtlichen Verhältnissen. So etwa an südexponierten, also oft trockenen Hängen, wo die Wasserversorgung der auf Schadflächen gepflanzten, jungen Baumgeneration speziell in den Sommermonaten ggf. schwierig werden kann. So werden die Anpflanzungen durch den Stock beschattet und vor Strahlung und Austrocknung im Tagesgang der Sonne geschützt. Durch den Trichtereffekt der Stockachsel wird außerdem am Stamm abfließender Schlagregen, zusätzlich zu den Niederschlägen, gesammelt und dem Jungbäumchen zugeführt. Gleichzeitig

20.12.2021

Bearbeiter/Durchwahl

Dr. Horst Sproßmann/-2060

Zentrale

ThüringenForst
Anstalt öffentlichen Rechts
Hallesche Straße 20
99085 Erfurt
Tel.: +49 (0)361 57 401 2050
Fax: +49 (0)361 57 201 2250
zentrale@forst.thueringen.de
www.thueringenforst.de

Verwaltungsratsvorsitzender

Staatssekretär Torsten Weil

Vorstand

Dipl.-Forsting. Volker Gebhardt
Dipl.-Forstwirt Jörn Ripken

Eingetragen beim

Amtsgericht Jena
HRA 503042
St.-Nr.: 151/144/09607
USt.-ID: DE 811570658
Finanzamt Erfurt

Bankverbindung

Thüringenforst – Zentrale
Landesbank Hessen-Thüringen
IBAN DE92 8205 0000 1302 0100 93
SWIFT-BIC HELADEF820

Informationen zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten, dem Zweck der Datenverarbeitung, zu Ihren Rechten sowie Kontaktdaten für weitere Fragen zum Datenschutz finden Sie im Internet unter www.thueringenforst.de/datenschutz. Alternativ kontaktieren Sie uns: über die Kontaktdaten unserer Zentrale oder per Mail an datenschutz@forst.thueringen.de.



ist die Hochstubbe ein Nährstoffdepot und Wasserschwamm zum Vorteil des Nachwuchses. Durch die an der Hochstubbe vereinfachte Anflug- und Landemöglichkeit für Vögel, werden nicht nur weitere Baumsamen, etwa der Vogelbeere, natürlich verbreitet: Auch Greifvögel nutzen die Hochstubbe für die Mäusejagd, was deren biologische Bekämpfung verbessert. Den vielen Vorteilen bei Hangbepflanzungen steht nur ein Nachteil gegenüber: So verlangt der Rüsselkäfer, ein Waldschädling der sich -ausgerechnet- in frischen Baumstubben vermehrt, intensiver Beobachtung, da er sehr gern an Wurzeln junger Forstpflanzen frisst. Folglich muss der Waldbesitzende mit Augenmaß und Sachverstand vorgehen – hier helfen die 281 Revierförsterinnen und Revierförster der ThüringenForst-AöR gerne.

Haben die Wälder unter überhöhten Rot- und Rehwildbeständen zu leiden, so kann der Waldbesitzende einen weiteren Vorteil nutzen: An der Hochstubbe lässt sich hervorragend ein Drahtschutz befestigen oder gar ein Zaun stabil aufhängen, der die jungen klimastabilen Weiß-Tannen, Douglasien oder Eichen vor dem Verbiss durch das Rot- und Rehwild schützt. Das spart bares Geld beim teuren Waldumbau.

Wörter: 461, Zeilen: 045

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Horst Sproßmann
Leiter der Stabsstelle Kommunikation, Medien

Verbreitung der Medieninformation unter Angabe der Quelle erwünscht!

Organisationsportrait

Die am 1. Januar 2012 gegründete Landesforstanstalt ThüringenForst – Anstalt öffentlichen Rechts (AöR) mit Sitz in Erfurt bewirtschaftet rund 200.000 Hektar Landeswald, nimmt hoheitliche Aufgaben im gesamten Waldgebiet des Freistaats wahr (550.000 Hektar) und bietet Dienstleistungen (Beförsterung) für den Privat- und Körperschaftswald an. Mit 24 Forstämtern und 281 Forstrevieren ist ThüringenForst-AöR flächendeckend in Thüringen aufgestellt. Mit knapp 1.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird ein Jahresbudget von circa 100 Millionen Euro bewegt. Das Cluster Forst & Holz im Freistaat Thüringen sichert über 40.000 Arbeitsplätze, vorwiegend im strukturschwachen ländlichen Raum, und generiert einen Branchenumsatz von über zwei Milliarden Euro – die damit viertgrößte Wirtschaftsbranche Thüringens. Weitere Informationen finden Sie unter www.thueringenforst.de.